



# Forschungskredit und Mercator-Preis 2007

**FÖRDERPARTNER** / Forschung und  
Nachwuchsförderung, Universität Zürich

**LAUFZEIT** / 2007 – 2011

**FÖRDERVOLUMEN** / CHF 5 000 000

**STIFTUNGSZIEL** / Exzellenz- und  
Nachwuchsförderung an Schweizer  
Hochschulen stärken

**LINK** / [www.researchers.uzh.ch](http://www.researchers.uzh.ch)

Eine der grossen Hürden, die sich jungen Forschenden in den Weg stellt, ist das liebe Geld: Man hat zwar eine gute Idee, es fehlen aber die nötigen Finanzen. Was tun? Neue Perspektiven für junge Forschende eröffnet der 2001 geschaffene Forschungskredit der Universität Zürich. Hervorragende Nachwuchskräfte, die am Anfang ihrer akademischen Karriere stehen, können Gesuche um finanzielle Beiträge einreichen, wenn sie ein Forschungsprojekt an der Universität Zürich durchführen möchten. Dabei kann es sich um ein eigenes Dissertationsprojekt oder um Vorbereitungsarbeiten für ein grösseres Gesuch (z.B. an den Schweizerischen Nationalfonds) handeln. Die ausgewählten Forscherinnen und Forscher können sich ein bis zwei Jahre lang ganz auf ihre wissenschaftliche Arbeit konzentrieren und ihre Forschungsidee verwirklichen. Rund 80 junge Akademiker profitierten 2006 von dieser Förderung.

## PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER 2007

Am 26. Juni 2007 wurde erstmals der mit je 5 000 Franken dotierte Mercator-Preis verliehen. Ausgezeichnet wurden drei junge Forschende für ihre hervorragende wissenschaftliche Leistung und für den Bezug zur Grundhaltung der Stiftung Mercator Schweiz – offen für neues Denken, nachhaltiger Nutzen für den Menschen und Förderung von Toleranz und Verständnis für andere Kulturen.

Der Physiologe Klaas Martinus Pos untersuchte den Mechanismus, wie sich Bakterien erfolgreich gegen Antibiotika wehren: Die Bakterien fangen die Antibiotika-Moleküle mit der AcrB-Pumpe ein – dieser Vorgang war bereits bekannt. Wie die Bakterien die Antibiotika-Moleküle wieder aus der Zelle hinaus transportieren, hat Pos entdeckt – sie leiten sie in einen <Tunnel>, verengen die Röhre und bugsieren das Molekül wieder aus der Zelle. Ist es draussen, schliesst das Bakterium den Tunnel an der Aussenseite und öffnet ihn erneut nach innen. So schleust es, unbeschadet, ein Molekül nach dem



anderen aus der Bakterienzelle. Die Arbeit lieferte wichtige Erkenntnisse, wie und wo Antibiotika-Resistenzen wirkungsvoll bekämpft werden könnten.

Einen aktuellen Dauerbrenner untersuchte die Ökonomin Christine Benesch: Macht Fernsehen glücklich? Gemäss ökonomischer Theorie müsste fernsehen eigentlich glücklich machen, da so viele Leute so viel Zeit mit dieser völlig freiwilligen Aktivität verbringen. Beneschs empirische Analyse zeigte jedoch, dass Leute, die viel fernsehen, weniger zufrieden sind als solche, die wenig fernsehen. Weshalb? Zwar sei der Nutzen des Fernsehens (Unterhaltung und Entspannung) unmittelbar erlebbar und der Aufwand sehr gering, doch würden mit der Zeit die Kosten (Schlafmangel, vernachlässigte soziale Kontakte) stärker.

Für die dritte Mercator-Preisträgerin, die Juristin Tina Kempin, war der Forschungskredit die entscheidende Unterstützung, um den Sprung über den Grossen Teich zu wagen und das Dissertationsthema «Konfliktmanagement und Schutz der Menschenrechte in ethnischen Konflikten: Chancen und Herausforderungen für das internationale Rechtssystem» so interdisziplinär anzugehen, wie sich das vom Thema her aufdrängte. Sie ist mittlerweile Assistenzprofessorin für internationale Beziehungen mit Tenure Track an der Christopher Newport University in Newport News, Virginia.

Mehr über den Forschungskredit erfahren Sie im Gastbeitrag von Prof. Dr. Hans Weder, Rektor der Universität Zürich von 2000 bis 2008, auf Seite 16.

#### BILDER

**LINKS** / Das Hauptgebäude der Universität Zürich.

**MITTE** / Am Symposium zum Forschungskredit stellten junge Forschende ihre Projekte vor und vermittelten Einblicke in die vielfältigen Forschungsthemen an der Universität Zürich.

**RECHTS** / Mercator-Preisträger 2007: Der Physiologe Klaas Martinus Pos, die Völkerrechtlerin Tina Kempin und die Ökonomin Christine Benesch.